



**Hinterbänkler**  
Politik aus aller Welt

**Platzanweiser**  
Kultur, Medien & Co

**Vorstopper**  
Sport, Sport & nochmal Sport

**Flaneur**  
Gesellschaft & Alltägliches

Home :: Vorstopper :: Platons Höhlen / Kinosaal :: Die wahre Geschichte einer Siegerin

## Die wahre Geschichte einer Siegerin

Platons Höhlen / Kinosaal

### Berlin 36 - ein Lehrstück über Sport und Politik

Von Farah Lenser



In dem Film "Berlin 36" erzählt Kaspar Heidelberg die Geschichte der Hochspringerin Gretel Bergmann (Karoline Herfurth) und ihrer Konkurrentin Marie Ketteler (Sebastian Urzendowsky), die als Mann von den Nazis in das Olympische Trainingslager 1936 eingeschleust wurde. In dieser Filmszene mit dem Trainer Hans Waldmann (Axel Prahl).

Vorstopper

**D**er Film „Berlin 36“ beruht auf der wahren Geschichte von Gretel Bergmann, die in den 30er Jahren zu den Ausnahmetalenten des deutschen Sports zählte. Ihr Handicap: Sie ist Jüdin.

Die Olympischen Spiele 1936 sollen in Berlin stattfinden und die Nazis in Deutschland wollen diese als ein riesiges Politpektakel veranstalten. Vor aller Welt will Nazi-Deutschland seine Überlegenheit als Nation und die der arischen Rasse zelebrieren, da passt die Jüdin Gretel Bergmann, von der man annehmen musste, dass sie die Goldmedaille im Hochsprung gewinnen würde, nicht ins Bild der rassischen Überlegenheit. Doch die USA drohen mit dem Boykott der Olympischen Spiele, wenn Juden von der Teilnahme ausgeschlossen werden. Was tun, fragen sich Polit- und Sportfunktionäre?

#### „Es geht hier um Sport und nicht um Politik!“

Der Film zeigt eine junge Gretel Bergmann (gespielt von Karoline Herfurth), die gerade in einem englischen Pub ihren Sieg im Hochsprung bei der „English Championship“ feiert. Denn zu Beginn der 30er Jahre lebte sie bereits in England, da ihr als Jüdin in Deutschland der Zugang zu deutschen Sportvereinen und damit zu optimalen Trainingsmöglichkeiten verwehrt wurde. Im Film und auch in der historischen Wirklichkeit erscheint ihr Vater, ein jüdischer Fabrikant aus dem Schwabenland zur Siegesfeier, um sie zu bitten nach Deutschland zurückkehren. Sie ist erstaunt, hatte er sie doch zuvor gebeten, gerade zu ihrer eigenen Sicherheit in England zu bleiben. Jetzt aber sagt er, sei es für die Sicherheit der Familie besser, sie würde zurückkehren. Das Naziregime will, dass sie an dem Training für die olympischen Spiele teilnimmt.

Um ihre Familie zu schützen, kehrt sie schweren Herzens nach Deutschland zurück, obwohl sie fest davon überzeugt ist, dass das Naziregime ihr letztendlich doch keine Chance geben wird an den olympischen Spielen teilzunehmen. Im deutschen Trainingslager trifft sie im Film auf einen unvoreingenommenen Trainer (das entspricht durchaus nicht der Realität), der aber bald abgelöst wird, da er nicht bereit ist, seine beste Hochsprungathletin zu schikanieren, um den Sieg der Favoritin des Naziregimes zu garantieren. Die Konkurrentin Marie Ketteler (so lautet ihr Deckname im Film) schläft im selben Zimmer wie Gretel Bergmann und ist eigentlich ein junger Mann, der jedoch seit seiner Kindheit als Mädchen gekleidet und aufgezogen wurde.

#### „Es wurden ja nicht nur Juden verfolgt!“

Die entstehende Freundschaft zwischen den beiden ist Fiktion, aber gibt dem Film eine dramatische Spannung. Denn Marie Ketteler (sehr überzeugend gespielt von Sebastian Urzendowsky) ist damals gerade 17 Jahre alt und als Persönlichkeit gehemmt, da die schwer neurotische Mutter ihn zwang als Mädchen aufzuwachsen. Dagegen wirkt die ältere Gretel Bergmann fast wie eine Dame von Welt, die auch den Schikanen der deutschen Mädels in dem Trainingslager souverän begegnet.

Ob es wirklich so war? Am Ende des Film zeigt die inzwischen 95jährige - immer noch sehr schöne Margarete Lambert (so nennt sie sich heute nach dem Namen ihres Mannes) Verständnis für ihre damalige Konkurrentin: „Er tat mir leid“, sagt sie da über Marie Ketteler: „Was hätte er auch tun können, es wurden ja nicht nur Juden verfolgt!“ Sie hatte ihm später aus dem Exil sogar geschrieben, denn Marie Ketteler, die 1939 betrunken und unrasiert von der Polizei festgenommen und als Mann identifiziert wurde, lebte bis zu ihrem Tod im Jahre 2008 in Norddeutschland. Geantwortet hatte er ihr jedoch nicht.

#### „The Games must go on!“

In den Zeitzeugen Dokumenten des Memorial Holocaust Museum sagt Margarete Lambert: „Ich hatte damals solche Angst, jeden Tag meines Lebens. Und zur gleichen Zeit wollte ich sie (diese Nazis) unbedingt besiegen. (...) Ich glaube, der einzige Grund, warum ich so gut war, war meine Wut. Aber es war eine schlimme, eine sehr, sehr schlimme Zeit. Ich war vor Angst erstarrt und dachte: Wie werden sie mich wohl behandeln

**Mehr Einseitiges zum Thema**

Der letzte Zeuge: Henryk Mandelbaum  
Die Architektur des Bösen - Albert Speer  
Wie Göring seiner Patentante zur Kondomfabrik verhalf  
Züge des Grauens

**Was andere denken**

Der Film „Berlin 36“ als Kinotrailer  
Margarete Lamberts Stimme im Holocaust Memorial Museum  
Planet Schule: Spuren der NS-Zeit / Wissenspool

**Mehr zum Topic**  
Platons Höhlen / Kinosaal

#### Archiv

- Hier finden Sie alle Artikel
- oder nur die**
- der Autorin/des Autors Farah Lenser
- der Rubrik Vorstopper

#### Suche

#### RSS abonnieren

Informieren Sie sich schnell und komfortabel über neue Artikel bei einseitig.info.

Neue Artikel als RSS-Feed

Zusätzliche Informationen und weitere RSS Formate finden Sie hier.

war vor Angst erstarrt und dachte: „Wie werden sie mich wohl loswerden wollen? Denn ich wußte, sie würden mich niemals zum Wettstreit antreten lassen. Ich wußte es einfach. Das war alles Propaganda, dass ich als Jüdin antreten sollte. Wie wäre es denn gewesen, da sitzen 100.000 Leute und ein jüdisches Mädchen gewinnt?“

So war es denn auch: Als die amerikanische Olympiamannschaft am 15. Juli 1936 in See stach, konnten die Politfunktionäre sicher sein, dass diese nicht umkehren würde und Gretel Bergmann bekam am nächsten Tag einen Brief, dass ihre Leistungen für eine Olympiateilnahme nicht ausreichend wären. Zufrieden waren auch die Sportfunktionäre: Average Brundage, der damalige Präsident des olympischen Komitees der USA und spätere Präsident des IOC, gab sich mit der Erklärung des Naziregimes, Gretel Bergmann habe sich eine Verletzung zugezogen, zufrieden. Jahre später - im Jahre 1972 - nach dem terroristischem Anschlag auf israelische Sportler bei den Olympischen Spielen in München sagte er: „The games must go on!“ Sport habe ja mit Politik nichts zu tun, lautet die immer gleiche Behauptung. Damals wie heute heißt es bei Protesten gegen die Politik des gastgebenden Landes: „Die Spiele müssen weitergehen!“

Ein bewegender Film mit überzeugenden Schauspielern, auch wenn die Bedrohlichkeit des damaligen Naziregimes und die Verfolgung der Juden nicht wirklich 'rüberkommt. Doch vielleicht sehen wir das nur im Rückblick so. Es mag vielen so erschienen sein, das Deutschland der 30er Jahren: spießig eben und da gab es auch so was wie Mobbing – rassistisch bedingt.

Margarete Lambert alias Gretel Bergmann konnte noch 1936 in die USA emigrieren, ihr späterer Ehemann ebenfalls. Doch dreißig seiner Angehörigen wurden von den Nazischergen zu Tode gefoltert.

Jahrzehntelang hatte Margarete Lambert den immer gleichen Alptraum: Sie will springen und kann doch keinen Muskel bewegen. Um sie herum im Olympiastadion tragen alle Nazi-Uniformen. Sie weiß, wenn sie springt und siegt, wird sie umgebracht.

Nur noch in wenigen Kinos. Für die, die es nicht mehr so schell ins Kino schaffen, hofft Einseitig.info auf eine baldige Ausstrahlung im Fernsehen:

#### **Berlin 36**

Regie: Kaspar Heidelbach

Mit: Karoline Herfurth als Gretel Bergmann und Sebastian Urzendowsky als Marie Ketteler. Weiterhin sind Axel Prah als Trainer Hans Waldmann und August Zirner als Gretels Vater zu sehen.

#### **Unterstützungswolke für das Netzwerk freier Kulturjournalisten**

'Ich war die große j... Berlin '36 Der Mann, der  
wirkli... Deutsches Reich Bloc... Engel und Joe: Nach ...  
Erinnerung an einen ... Himmel und Hölle: Ro...  
Hitler's Olympic Win... Olympische Winterspi...

[Widget Kopieren](#) Information



Diesen Artikel bookmarken bei...



Hinweis: Diese Verlinkungen führen Sie auf externe Seiten.  
Bei Wikipedia erfahren Sie mehr zu **Soziale Lesezeichen?**

Farah Lenser 13.10.2009



[Editorial](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#)